

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 28

Artikel: Wetterbericht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues von Sherlock Holmes

Kürzlich fiel es einem der größten Bierlischpolitiker unserer Zeit als dringend verdächtig auf, daß gar nichts mehr von den kriegerischen Montenegrinern zu hören ist. Die Serben, Bulgaren, Griechen hauen sich, daß es nur so klapst, und Montenegro

Auf der Redaktion der „Neuesten Nachrichten“ konnte man seinen Wissensdurst nicht stillen. Natürlich! Die Auskunftei „Glänzender Rappen“ erklärte, die Montenegriner seien zwar eine Gefellshaft mit äußerst beschränkter Haftung, die gestellte Unfrage sei jedoch politischer Natur und liege ihnen daher fern. Wenn er aber Aufschluß über den Konkurs hippique des Pferdehändlers Meier wolle, sei man gern bereit etc.

Unser genialer Bierlischpolitiker war trostlos.

Ähnlich fiel ihm der komplizierte Detektivroman ein, den er kürzlich genossen hatte. Wie hieß doch nur der Kerl, der alles raus brachte?

Aha, Sherlock Holmes!

Auf das Telegraphenamt stürmen und „wo steckt jetzt eigentlich das Gros Montenegros?“ telegraphieren, war die Tat eines Augenblicks.

Der berühmte Detektiv saß gemütlich beim Tee, als die Tür aufgerissen wurde und der Telegraphenbote eintrat.

Holmes sah den Mann scharf an.

„Sie wären die letzte Strecke nicht so gelaufen, wenn Sie nicht vorher einen Sherry Cobbler bei der kleinen Alice getrunken hätten!“

Der Bote sperrte nur so den Mund auf.

„Sie bringen ein Telegramm,“ fuhr der Meister mit majestätischer Ruhe fort, „her damit!“

„Vom großen Politiker in S. Ich merke es am Bierlischgeruch.“

Dann erst erbrach er das Schreiben.

„Ich dachte es mir doch,“ schmunzelte er fröhlich, „Sie können die Antwort gleich mitnehmen.“

Eine halbe Stunde später hielt unser Politiker folgende Drahtmeldung in Händen:

„Das Gros Montenegros steckt direkt hinter Montene. Sherlock Holmes.“

Eafka

Zirkus Balcanini

Nur herein spaziert, ihr Herren!
Schöne Damen, tretet ein!

Gleich beginnt die Hauptvorstellung!
Herrschaften — bumbum! — herrein!

Bestien, die kalt verschlungen
haben einen kranken Mann
und zuletzt noch umgebrungen —
solches sah ihr dann und wann.

Aber heute wird es schauerlicher werden! Bum! Bumbum!
Ottern liegen auf der Lauer —
Immer irrein das Publikum!

Kaum verdaut den fetten Happen,
werden ihre Augen groß,
größer als der Bauch, sie schnappen
wütend aufeinander los.

Tun sich gegenseitig morden,
fressen sich mit Haut und Haar —
Mir bleibt nur der Schwanzzückordern
(Mein Protektor ist der Sar!).

Solchermaßen dient der Schauaufzug
der p. p. Bevölkerung
dieser Zirkus — Pauke, Klujust!
Gleich beginnt die Vorstellung!

Abraham a Santa Clara

Recht hat er

Fr.: Ist es Ihnen nicht schrecklich, so viele Rechnungen zu erhalten, die Sie nicht bezahlen können?

B.: Keineswegs! Warum soll ich mich aufregen, wenn andere Leute sich über mich ärgern?

B.

Zum Festspielrummel in Breslau



Wir wollen nach Paris marschieren!
Und dort jetzt unser Glück probieren!

Der Wilderer

Als der Vater Stadelmann am Kartoffelausgraben war, zusammen mit seinem Bittergöttibuk Jakob, der als Knechlein bei ihm diente, lief wahrhaftig ein Hase in blindem Entfernen feldein, direkt auf die beiden zu. Stadelmann hatte die Geistesgegenwart, dem Tier seine Hacke nachzumeren, und er traf es gerade gut genug, daß es überkugelte und halb Lahm, wie es war, gepackt werden konnte; worauf ihm mit dem üblichen Sieb hinter die Löffel der Garas gemacht wurde. „So, daß häste-mer,“ meinte Stadelmann zufrieden, „daß nemmer jet am Sunlig esse, respektive ich.“ Und Bitter Jakob wußte wieder einmal, daß er eben ein armes Knechlein sei, dem auf dieser Welt durchaus kein Hasenbraten beischieden ist.

Sie waren schon wieder an der Arbeit, als sie am Waldrand den Herrn Jacques Helbling austauschen sahen, mitsamt seiner Sline. Dieser Herr Helbling hatte nämlich das Jagdpatent und überdies eine Hypothek auf Stadelmanns Heimweisen. Gründe genug, daß der Hase hursig unter den Kartoffelstauden versteckt werden mußte.

Er habe da einen Hasen aufgespürt; ob sie ihn denn nicht gesehen hätten? fragte Herr Helbling. Vater Stadelmann gab die Erklärung ab, daß er in diesem Herbst überhaupt noch keinen gesehen habe, und daß das Wetter heute schon eher winterlich als herbstlich sei. Aber während er wieder ein paar Erdäpfel auflas, zwinkerte Jakob mit den Augen und schielte nach dem Krauthaufen hin. Der Herr Jacques brauchte also nur ein wenig hineinzustochern und konnte dann seinen Hasen herausziehen. Wildtrieb! und noch weit schönere Titel flogen dem armen Stadelmann an den Kopf; auch sah es einen mährischen Kippenloß ab mit dem Slinentkolben, worauf der patentierte Jägersmann mit seiner Beute abzog.

Jakob saß als erster wieder die Sprache und sagte zum Bittergötti: „Ich häste-mer no schier uf de Grind überho, respektive du.“

B.

Nachträglich

Aus dem Esz Zimmer erönt ein fürchterlicher Lärm. Nichts Gutes ahnend stürzt die Mutter aus der Küche ins Zimmer und sieht, wie ihr Söhnchen sich auf dem Teppich fortgesetzt überkugelt und Purzelbäume schlägt.

„Es ist nichts Schlimmes,“ so kommt der jugendliche Sproßling allen Fragen zuvor, „ich schüttle mich tüchtig, weil ich vergessen hatte, die Medizin zu schütteln, bevor ich sie einnahm.“

B.

Aus dem Bericht des Säuglingsheims

... Der Verein zählt heute 315 zahnende Mitglieder . . .

B.

Beefsteaks

In einer Pension gibt es jeden Mittwoch und Sonntag Beefsteaks, die sich durchaus nicht durch übertriebene Weichheit auszeichnen.

Einer der Herren Pensionäre, ein unverheirateter Hausbesitzer aus der Nachbarschaft, läßt sich nun regelmäßig ein Papier geben, packt sich sein Beefsteak ein und nimmt es mit nach Hause. Die Pensionsmutter, die sich für alle Dinge in der Welt interessiert, fragt den Herrn eines Tages, was er mit den Beefsteaks mache?

Darauf erhält sie die Antwort:

„Wissen Sie, sobald es reicht, werde ich damit den defekten Küchenboden im zweiten Stock belegen lassen.“

ms.

Profit

Zwei Landstreicher liegen in einem Straßengraben und unterhalten sich über den Nutzen des Schulbesuchs.

„In die Schule gehen muß der Mensch,“ meinte der Eine.

„Hast du denn jemals etwas dabei profitiert?“ versetzte der andere.

„Ganz bestimmt! Als ich zuletzt in eine Schule ging, habe ich vier Überzieher, drei Hüte und sechs Regenschirme profitiert.“

S.

Wohl möglich

Gattin: Ich habe noch niemals einen Mann getroffen, der nur die entfernteste Ähnlichkeit mit dem Helden eines Romans hatte.

Gatte: Und ich habe noch nie eine Frau getroffen, die den Bildern in einem Mode-Journal ähnlich sah.

S.

Sohn: Papa, was ist eine Anekdote?

Vater: Eine Anekdote ist eine kurze drollige Geschichte, bei der sich die Zuhörer regelmäßig erinnern, sie schon einmal gehört zu haben.

S.

Glosse

Viele Journalisten schreiben nur dann, wenn sie in der Tinte sitzen.

B.

Verbogene Stelle

„Was? Das Sichchen kostet drei Franken Strafe? Können Sie mir auf fünf Franken herausgeben?“

Polizist: „Nei, aber vielleicht hättest du au Lust zum Bade. Das kostet zwee Franken Bueß, und dann stimmt's grad.“

B.

Wetterbericht

Die Kitzbühel, die sich letzte Woche in Nordamerika bemerkbar machte, hat sich über den Ozean ausbreitete, ist dann aber an der Küste von Europa allmählich eingefroren.

—d—

Druckfehler

Nachdem die Mitglieder des Basler Hundertkilo-Bereins ihr üppiges Mahl eingenommen hatten, gab der geladene Komiker einige lustige Histörchen zum bestens.

St.

Ländlicher Stoffseufzer

Es heu, so wie hüür,
Wird nümme grad tüür,
So chräfig, so duftig,
So rööch und so lustig!
Es Tägli nu gläge
Und tüür ohni Räge,
Voll Blueme, voll Chräthi,
Das schmöckt me ganz düülli,
Wie wird me so glüfig,
So froh und so lustig
Und lüüget degue;
„O, wär i e Chueh!“

Annely Wihig

Buch über die Ehe von Dr. Retau, mit 88 Abbildungen, statt Fr. 3.— nur Fr. 1.25. **Schmerzlose Entbindung** Fr. 1.50. **Kleine Familie**, statt Fr. 2.— nur Fr. —.70. [1119] R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 26



Gratis
erhalten Sie Katalog über **Hyg. Artikel**; mit Beilage von 50 Cts. in Marken ein prima Muster. Versand diskret. — **Versandhaus Santa, Herisau.** 1126

Aufklärung
1158 für kluge Eheleute!
Von mehr als 2000 Prof. u. Aerzten
bestens empfohl. und patentamtli.
geschützte **hygienische Er-
findung**. Verl. Sie gratis Pros-
pekt v. Versandhaus Gebr. Prim,
St. Gallen. Postf. 6527. Tel. 424.

Hygienische Bedarf Artikel
und **Gummiwaren** —
Spezialmarke „Chanteeler“ 5.50;
Naturgummi 4.50 p. Dtz. Preisliste mit
100 Abbild. gratis verschl. Denkbar
größte Auswahl bei mässig Preisen.
Sanitätsgeschäft **P. Hübscher**,
Seefeldstrasse 98, Zürich 8. [1160]

Herren,
welche vorzeitig
die Abnahme
ihrer Kraft wahr-
nehmen, wollen
sich meinen
sich meinen
Prospekt gratis kommen lassen.
E. Herrmann, Apotheker
Berlin No. 40
(15/178) Neue Königstr. 2 [1147]